

soll, darüber erfahren wir so gut wie nichts, um so mehr aber davon, wie sie funktionieren soll. Und für dieses rechte Funktionieren der neuen Gesellschaft bedarf es eines anderen, eines neuen Menschen. Dieser neue Mensch besitzt das, was Hoefnagels zum Obertitel seines Buchs gewählt hat: ein neues, besseres Verständnis der Solidarität und entsprechend höhere Bereitschaft zur Solidarität, die auch die Völker der unterentwickelten Länder und die nach uns kommenden Generationen mit einbegreift. Dabei verkennt Hoefnagels die Bedeutung der Strukturen und Institutionen keineswegs, aber der ursächliche Zusammenhang ist nicht der eines ökonomischen Determinismus; er verläuft vielmehr vom Menschen, seiner Einsicht und seiner sittlichen Haltung ausgehend zu den Strukturen und erst von diesen wieder zum Menschen zurück.

Leider reichen Vernunftgründe nicht aus, um die „neue Solidarität“ nicht nur einsichtig, sondern auch zug- und wirkkräftig zu machen. Für die Aufgabe, uns Menschen von unserer Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit zu befreien und weitblickende, verantwortungsbewußt und uneigennützig handelnde Menschen aus uns zu machen, weiß leider auch Hoefnagels kein Patentrezept; immerhin: den aufgeschlossenen Leser kann sein Buch schon ein gutes Stück darin voranbringen.

O. v. Nell-Breuning SJ

Terrorismus. Beiträge zur geistigen Auseinandersetzung. Hrsg. v. Hans MAIER. Mainz: Grünewald 1979. 89 S. (Topos. 81.) Kart. 6,80.

Das Buch bringt nach einer Einführung von Hans Maier (7–14) die beiden Referate über den Terrorismus, die bei der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am 19. und 20. Mai 1978 in Freiburg gehalten wurden. Die Heidelberger Psychologin W. v.

Baeyer-Katte untersucht den agitatorischen Terror und seine Wirkung in sozialpsychologischer Sicht: Der Entschluß zum Terrorismus als Mittel der Aufhebung der geltenden Ordnung überhaupt sei „aus keiner wie auch immer gearteten Voraussetzung ableitbar“ (35), kein Produkt unserer Gesellschaftsordnung, „sondern ein systemfremdes Geschehen, das von außen kommt“ (41). Daher genüge die weltanschauliche und ideologische Auseinandersetzung nicht, um gegen die Fernwirkungen des Terrorismus – aus Angst entstandene Widerstandslosigkeit – eine ausreichende Gegenkraft zu entwickeln. Der Aachener Bischof K. Hemmerle fragt nach den geistigen Hintergründen des Terrorismus und den notwendigen theologischen und pastoralen Konsequenzen. Als wesentliche Wurzel sieht er das Nichtanerkennenwollen der eigenen Endlichkeit und fordert als Konsequenz „Mut zur Endlichkeit und Mut zur Unbedingtheit“ (54). Die beiden Erklärungen der Deutschen Bischofskonferenz zum Terrorismus vom 21. September 1977 und 10. April 1978, an die Hemmerle anknüpft, sind im Anhang des Buchs abgedruckt.

Für die Verarbeitung der Probleme, die durch den Terrorismus gestellt werden, finden sich in den beiden Referaten wesentliche Hinweise. Es bedarf jedoch noch weiterführender Überlegungen, damit nicht der Eindruck entsteht, die Katholiken hätten nur Forderungen zu stellen. Unter den Gedanken, die „unseren inneren Widerstand gegen den Terror schwächen und die zugleich Terror hervorrufen können“ (51), nennt Bischof Hemmerle die „ängstliche Festschreibung des Bestehenden . . . , die . . . sich kritisch gegen jegliche Neuerung richtet“ (54). Dies vor allem müßte näher und konkreter bedacht werden. W. Seibel SJ

Kirche

KERN, Walter: *Jesus, Mitte der Kirche.* Geistliche Essays. München: Tyrolia 1979. 157 S. Kart. 16,80.

Das Buch enthält im ersten Teil unter dem

Titel „Umstrittene Kirche“ Essays, die erstmals als Rundfunkvorträge gehalten wurden (9–61). Unter den übrigen Beiträgen sind vor allem eine „Orientierungshilfe“ zu den Jesus-